

SEB IGSNO – Elternbefragung zum Fernunterricht an der IGSNO März 2021

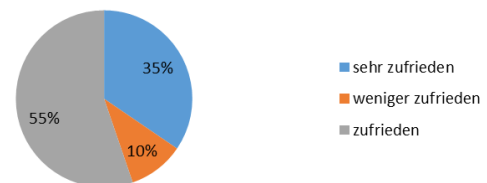
Nachdem der Schulbetrieb pandemiebedingt von Dezember 2020 bis März 2021 auch an der IGSNO im Fernunterricht stattfinden musste, hat der SEB mit Hilfe einer anonymisierten Elternumfrage, die Anfang März über die Klassenelternsprecher verteilt wurde, eine Bestandsaufnahme dieser Unterrichtsform aus Elternperspektive erhoben.

Eine hohe Teilnahmequote und gute Verteilung der Teilnehmenden unterstreichen die Aussagekraft

Zunächst bedanken wir uns für die **zahlreiche Teilnahme** an der Befragung und die umfangreichen Antworten. Insgesamt nahmen 343 Eltern (386 Kinder) an der Umfrage teil. Eltern von Kindern aus der Unterstufe (5 + 6) zählten wir 123, die Mittelstufe (7 – 10) war insgesamt mit 211 Antwortende n vertreten und die Sorgeberechtigten der MSS (vor allem 11 + 12) schlugen immerhin mit 46 zu Buche.

Insgesamt sind davon 90 % der Antwortenden mit dem Fernunterricht an der IGSNO zufrieden bzw. sehr zufrieden. Das ist ein tolles Ergebnis! Wir sind sehr beeindruckt über die zahlreichen Kommentare, Anregungen und Ideen, in denen viel Lob und Anerkennung steckt. Da ist z. B. von einem „weit überdurchschnittlichen Engagement der Schulleitung und der Lehrer“ die Rede. Ein Elternteil spricht von einem „tollen interaktiven Fernunterricht“ und bedankt sich: „Sie hatten ganz großen Anteil daran, dass wir bislang so gut durch die Krise gekommen sind“. Auf der anderen Seite sehen wir die Umfrage auch als Möglichkeit, an der einen oder anderen Stelle die Abläufe noch etwas zu verbessern.

Frage 9: Sind Sie insgesamt zufrieden mit dem Fernunterricht an unserer Schule?



Die überwiegende Anzahl der Fragen/Themen wurden positiv bewertet

59 % der Antwortenden finden den **zeitlichen Rahmen**, den ihr Kind vor dem Tablet verbringt, zumutbar. Immerhin jedoch 39 % empfinden die „Medienzeit“ als zu lang. Die Sorge wurde insbesondere von Eltern thematisiert, deren Kinder jüngeren Alters und/oder im Ganztage (5-8) unterrichtet werden. Alternativ wünschen sich hier 60 % der Eltern der mit „nein“ antwortenden Gruppe, dass Unterrichtsstunden 5-10 Minuten verkürzt werden könnten. Es wurde angemerkt, dass „manche Lehrer den Unterricht nicht pünktlich beenden und damit die dringend notwendigen Pausen verkürzen“. 40 % schlugen mehr Arbeitsaufträge anstelle des Frontalunterrichtes vor. Diese könnten auch ohne das iPad bearbeitet werden. Kreative Aufgaben wurden gewünscht und auch solche, die man im Freien erledigen kann.

Das Thema „**Umgang mit digitalen Medien**“ wird erwartungsgemäß ganz kontrovers wahrgenommen. Während viele Eltern erfreut sind, dass bereits die jungen Schüler Fortschritte in Bezug auf selbstständiges Lernen, Organisation und digitale Medien zeigen, sind andere Eltern hochgradig besorgt, dass sich die Form des digitalen Unterrichtes negativ auf die Konzentration und das Lernen auswirkt.

75 % der Eltern berichten, dass ihr Kind keine **Unterstützung** oder Hilfe bei der Erledigung von HA

oder Arbeitsaufträgen benötigt, was auch bedeutet, dass der Lernstoff offenbar an viele Kinder verständlich vermittelt wird.

Technische Probleme im **Umgang mit dem iPad** scheint es kaum zu geben, dies bestätigen 93 % der Eltern. Hierzu bemerkt ein Antwortender: „Es gab eine gute Vorbereitung bevor der Remote-Unterricht startete. Die IT-Stunde ist super!“ 61 % der Eltern hingegen haben mit gelegentlichen Stabilitätsproblemen in Bezug auf das **Internet** zu kämpfen. Für Lehrkräfte ist es nicht immer eindeutig erkennbar, ob ein Schüler nicht anwesend ist oder aufgrund eines technischen Problems nicht am Unterricht teilnehmen oder Aufgaben einstellen kann. Hier hat unsere Schule bereits proaktiv reagiert und bietet ein neues Hilfsangebot zum Thema iPad oder Office365 an. Die Kinder können sich per E-Mail an das Schul-IT-Team wenden unter Schul-it@igsniederolm.de.

Die **Rückmeldung über den Leistungsstand** der Kinder könnte aus Sicht der Eltern etwas regelmäßiger kommen. Dies ist nur in 39 % der Fall. Dementsprechend ist die Einschätzung der Vermittlung der Lerninhalte im Fernunterricht im Vergleich zum Präsenzunterricht für 77 % der Eltern entweder nicht möglich oder wird gar schlechter eingestuft. Hier besteht eine gewisse Unsicherheit. Das geht so weit, dass 33 % der Eltern meinen, dass der Schulabschluss nicht wie erwartet erreicht werden kann. Diese Sorge haben insbesondere einige Eltern von Schülern der MSS 12 geäußert in Bezug auf das zu bestehende Abitur im nächsten Jahr.

Der **Informationsfluss** über die täglich aktuelle Situation seitens der Schulleitung wird mit 94 % als sehr verlässlich empfunden. Wir erleben hier, dass die SL stets zeitnah alle wichtigen Infos zur Verfügung stellt. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Schulen oftmals ganz am Ende einer Entscheidung über die zu treffenden Maßnahmen vom Ministerium informiert werden und eine Information daher zuweilen kurzfristig oder noch nicht komplett erscheint. Ein Antwortender lobt und bedankt sich für „die vielen Info-Mails, die uns immer auf den neusten Stand gebracht haben“.

Einige Themen stechen klar heraus

Die umfangreichen frei formulierten Rückmeldungen zu positiv/negativ Erlebtem fielen sehr unterschiedlich aus. Nachfolgend wollen wir einige Punkte herausgreifen:

Fehlende soziale Kontakte: Sicherlich muss die Befragung im Kontext mit den sehr unterschiedlichen privaten Situationen gesehen werden, so klingt in einigen Antworten die Belastung der Familien durch die Situation deutlich durch. Knapp 40 % der Familien fühlen sich sehr belastet. Häufig erwähnen die Eltern die „fehlenden sozialen Kontakte“ ihrer Kinder. Hier verweisen wir gerne auf unsere Schulsozialarbeiterinnen Frau Christ und Frau Karl, die auch im Rahmen ihrer **digitalen Sprechstunde** offen für alle Fragen sind und nach Terminvereinbarung z. B. coronakonforme Spaziergänge anbieten (s. Homepage).

Viele Eltern bewerten den Fernunterricht nach Stundenplan als deutlich besser im Vergleich zum Wechselunterrichtsmodell. Hier „werde mehr Stoff vermittelt als im Wechselunterricht“. Bei letzterem fehle es an den Tagen ohne Präsenzunterricht an Struktur, da Arbeitsaufträge oft nicht in einem für die Kinder planbaren zeitlichen Rahmen eintreffen, oft auch erst am Nachmittag. So sei „Wechselunterricht nicht so effektiv, da die Tage zuhause eher als Freizeit angesehen werden“.

Frage 12: Würden Sie sich bei Bedarf regelmäßigen Einzelkontakt zwischen Ihrem Kind und seinen Fachlehrern/Tutoren wünschen...



Einige Eltern wünschen sich, dass **die Kameras** während des Unterrichtes in Betrieb bleiben, da dies weniger Ablenkung bedeuten würde, bessere Konzentration und eine angenehmere Interaktion zwischen Lehrer und Schüler möglich sei und man nicht „über Stunden auf Kreise mit dem jeweiligen Namensanfang starren müsse“. Darunter leide die Konzentration. Auch würden „die Kids besser aufpassen, wenn die Kameras an sind“.

Frage 7: In der momentanen Situation sind schriftliche Nachweise in Form von HÜs oder KAs nicht möglich. Bekommt Ihr Kind...



Die **Einschätzung des Lernstandes** ist meist nicht möglich, da es keine zu benotenden schriftlichen Prüfungen gab. Die Verunsicherung wurde deutlich zum Ausdruck gebracht. Die Mitarbeit im digitalen System ist oft schwer zu beurteilen, insbesondere bei „ruhigeren Kindern, auf die zum Teil etwas mehr Rücksicht genommen werden soll“. Gewünscht wird hier auch ein regelmäßiges Feedback.

Ganz wichtig ist es den Eltern, dass die **Pausenzeiten** eingehalten werden müssen, was nicht alle Lehrkräfte gleichermaßen beachten. Vor allem Eltern von kleineren Kindern im Ganztags würden sich kürzere „iPad“ Zeiten wünschen.

Eine allgemeine Einführung bzw. eine regelmäßige Wiederholung zum Thema „Ordnung im digitalen **System**“/Struktur scheint notwendig, damit sämtliche HA im gleichen Ordner abgespeichert werden, z. B. mit Datum und Kürzel des Faches, damit Kinder und Lehrer gleichermaßen den Überblick behalten. Hier gibt es bei Lehrern und Schülern eine „Spannbreite von strukturiert bis chaotisch“. Ein anderer Kommentar beschreibt eine „teilweise anstrengende Suche nach Arbeitsaufträgen, da jeder Lehrer eine andere Struktur hat, die oft auch wechselt“. Kritisiert wird, dass „Lehrer Kinder auf Listen für nichtgemachte Hausaufgaben setzen, weil sie keine genauen Angaben über das Hochladen machen und die erledigten Aufgaben nicht finden.“

Allgemein klingt letztlich durch, dass die **Qualität des Unterrichtes** wie auch im „normalen Schulbetrieb“ sehr individuell abhängig ist von der jeweiligen Lehrkraft, so dass man einzelne Aussagen nicht verallgemeinern kann.

Das positive Ergebnis dieser Elternbefragung haben wir zeitnah an die Schulleitung und das Kollegium weitergegeben. Insbesondere basierend auf den umfangreichen Rückmeldungen wird es möglich sein, den Digitalunterricht weiter zu optimieren.